

Erster Zwischenbericht der Evaluation des Projekts „NACHBARINNEN in Wien“

Die Vorbereitungsphase

Erstellt für: Projektteam NACHBARINNEN in Wien

Erstellt von: Birgit Fischer, Clara Krainhöfner

Erstellt am: 11. 2. 2013

Inhaltsverzeichnis

Einleitung und Zielsetzung der Evaluation	3
Drei Projektphasen	4
Drei Analyseebenen	4
Drei Dimensionen	4
Fragestellung und Methodik	7
Monitoring	8
Projektbeschreibung und Zielsetzung des Projekts	9
Der Verein NACHBARINNEN in Wien	14
Finanzierung des Projekts	14
Projektzeitplan	17
Die Meilensteine der Vorbereitungsphase:	18
Das Projekt-Team	19
Die NACHBARINNEN	22
Arbeitsmarktintegration	24
Das Curriculum	25
Öffentlichkeitsarbeit	26
Zusammenführende Ergebnisse	30
Analyse der drei Dimensionen in der Vorbereitungsphase	30
Ausblick und weitere Vorgehensweise	34
Arbeits- und Zeitplan	35
...für die Erstellung des ersten Zwischenberichts	35
Ausblick auf den zweiten Zwischenbericht „Ausbildungsphase“	35

Einleitung und Zielsetzung der Evaluation

Die Agentur agnes streissler- wirtschaftspolitische projektberatung evaluiert das Projekt „NACHBARINNEN in Wien“- Muttersprachliche Begleitung migrantischer Familien.

Die Ergebnisse dieser Evaluation dienen zur Information interessierter Stakeholder bzw zur Dokumentation und Qualitätssicherung im Projekt. Durch die Zwischenberichte nach den einzelnen Projektphasen bzw das laufende Monitoring wird das Projektteam in seiner Arbeit unterstützt. Die Evaluation ist daher als eine Entwicklungsevaluation angelegt und stellt keine Kontrollevaluation dar.

- Das Projekt wird prozessbegleitend (formativ) evaluiert.
- Die systematisch- methodische Vorgehensweise der Beschreibung, Analyse und Bewertung des Projekts hat zum Ziel, die Qualität zu sichern bzw Prozessabläufe steuernd zu unterstützen.
- Die Evaluation ist partizipatorisch angelegt: dh, dass alle im Projekt Involvierten in der Gestaltung des Evaluationsablaufes, als auch in der Entwicklung der Messinstrumente eingebunden sind.
- Zielvorgaben, die im Vorhinein mit der Projektleitung festgelegt werden, sind Gegenstand der Evaluation.
- Um die Effekte des Projekts darstellen zu können sind neben quantitativen Fakten auch unbedingt qualitative Ergebnisse im Evaluationsbericht darzustellen.
- Da es in der Sozialarbeit um Menschen geht, die sich in teilweise schwierigen Lebenssituationen befinden, ist die Vorgehensweise bei Erhebungen und Recherchen dementsprechend sensibel vorzunehmen.

„Wir evaluieren, um die angestrebten Ziele mit dem Erreichten zu vergleichen und daraus für das Projekt zu lernen ...“ (Projektteam)

Die Adressaten und zugleich Gegenstand dieser Evaluation sind das Projektteam, die Teilnehmerinnen am Lehrgang (spätere NACHBARINNEN), migrantische Familien und Sponsoren bzw Fördergeber.

Eine interessierte Öffentlichkeit wird durch den Evaluationsbericht über die Projektfortschritte informiert.

Drei Projektphasen

...mit jeweiligem Zwischenbericht bis zum abschließenden Evaluationsbericht

- ▶ **Vorbereitungsphase**
- ▶ **Ausbildungsphase**
- ▶ **Betreuungsphase**

Drei Analyseebenen

...werden in allen Zwischenberichten und dem finalen Evaluationsbericht die Untersuchungsebenen darstellen...

▶ **Projektebene**

Gerade hier im ersten Zwischenbericht wird viel über die Projektstruktur, die Intention dahinter und organisatorische Belange berichtet werden. Dieser Zwischenbericht dient dann auch als Basis für die weitere Berichterstattung.

▶ **NACHBARINNEN**

In diesem Zwischenbericht über die Vorbereitungsphase geht es vor allem um den Auswahlprozess der Teilnehmerinnen des Lehrgangs und das Profil der NACHBARINNEN, weniger um die Wirkung des Programms auf die Teilnehmerinnen. (im 2. Teil Ausbildungsphase)

▶ **Betreute Familien**

In diesem ersten Zwischenbericht können lediglich erste Verbindungen zu dieser Zielgruppe gezogen werden. Schlussendlich sind aber alle Projektziele und die Erreichung der Meilensteine auf dem Weg dorthin auf diese zu betreuenden Familien ausgerichtet.

Drei Dimensionen

...auf jeder Ebene in jeder Phase...

...hier sollen übergreifende Überlegungen angestellt werden....

▶ **Wirkung der Maßnahmen/ Zielüberprüfung**

- Eine regelmäßige und prozess- bzw. zielorientierte Erhebung von Informationen dient dazu, die Erfolge und Rahmenbedingungen des Prozesses messen bzw. bewerten zu können
- Eine Analyse ermöglicht Rückschlüsse und Lernerfahrungen für den Entwicklungsprozess und für künftige Aufgaben

► **Veränderungen im Projekt zu ursprünglichen Überlegungen**

Um nachvollziehen zu können zu welchen Abweichungen (und aus welchen Gründen) es im Projektverlauf gekommen ist, werden diese in der Evaluation dargestellt. Veränderungen anzuführen ist vor allem deshalb wichtig, da sie anzeigen, wie sehr das Projekt in der Lage ist Adjustierungen vorzunehmen und damit auf äußere Umstände im besten Sinne der Projektziele zu reagieren.

► **Partizipative Elemente im Projekt**

Ziel partizipatorischer Ansätze ist es, die Zielgruppe von Projekten auch in relevante Entscheidungen miteinzubeziehen, somit wird anerkannt, dass die Ziele des Projektes auch relevant für die Zielgruppe sein müssen und sich im Prozess verändern können. (siehe dazu auch: Arnstein in Cornwall, Hg., 2011: 3-18)

In der Evaluation der Vorbereitungsphase wird im Sinne partizipatorischer Ansätze darauf geachtet, von wem das Projekt vorgeschlagen wurde, wer zur Beratung hinzugezogen wurde und welche Analysematerialien für die Evaluation von wem bereitgestellt wurden.

Das Projekt sieht folgende positive Faktoren in einem partizipatorischen Ansatz:

- Präsenz und Mitwirkungsmöglichkeiten der Teilnehmerinnen erhöhen das Engagement, und somit auch den Fortschritt des Projekts.
- Partizipation und Mitwirkung der Teilnehmerinnen sind strukturelle Voraussetzung und Erfolgsbedingung aller personenbezogener sozialer Dienstleistungen.
- Die lokale Verankerung des Projekts benötigt die aktive Teilnahme dort lebender Personen
- Diese Teilhabe setzt voraus, dass die Projektverantwortlichen diese Möglichkeit in den einzelnen Phasen und bei unterschiedlichen Tätigkeiten einräumen.

Ein weiterer Schritt in der Betreuungsphase wird es sein, auch die betreuten Familien in partizipatorischer Art und Weise ins Projekt zu integrieren.

Für Teilnahme und Teilhabe braucht es die Fähigkeiten und Kenntnisse, die den Teilnehmerinnen im Lehrgang vermittelt werden bzw dort gestärkt werden sollen:

- Artikulation von Bedürfnissen, Präferenzen, Interessen
- Verarbeitung von Informationen; kompetenten Umgang mit Sprache, Bildern, Medien
- Einbringen der eigenen Migrationserfahrung als wichtige Grundlage zur Unterstützung der Familien
- kritische Auseinandersetzung mit Gesellschaft, Wirtschaft, Technologien, Alltagsleben
- Aushandlung, offener Austausch von Argumenten; Konflikte führen Interessenausgleich; Lösungen erarbeiten
- Mündigkeit, Selbstverwirklichung, Verantwortung als Bildungsziele – kein Kompetenzerwerb ohne Praxis

Fragestellung und Methodik

Die Evaluation der Vorbereitungsphase wurde in folgenden Schritten vorgenommen und die Analyseergebnisse in diesem Zwischenbericht zusammengefasst:

Vorbereitung

Gemeinsam mit dem Projektteam wurden Fragestellungen definiert, vorhandene Daten gesammelt und Aufgaben aufgeteilt.

Erhebung

Aufgrund der definierten Ziele wurde vereinbart, in welcher Form die Daten erhoben werden: Unterlagen, Fragebogen, Interviews, Mitschrift der Projektleitung. Gemeinsam festgelegte Indikatoren werden hier in diesem Zwischenbericht untersucht.

► Methoden der Datenerfassung

- In dieser ersten Phase sind vor allem Methoden der Dokumentenanalyse vordergründig (Projektbeschreibung, Konzepte,...)
- Weiters wird es ExpertInneninterviews (mündlich, schriftlich) geben (die Projektleiterinnen und Lehrgangslleitung erzählt/ informiert das Evaluationsteam)
- Persönliche Kontakte: Treffen zur Abstimmung, „Vor Ort Beobachtung“, Beratung

Auswertung

Die gesammelten Informationen wurden hinsichtlich der Fragestellungen gesichtet und analysiert.

Ergebnisse wurden formuliert und für Rückmeldungen an das Projektteam weitergegeben.

► Methoden der Analyse

- Die gesammelten Daten werden hinsichtlich der Fragestellungen der vier Dimensionen analysiert.
- Außerdem sind die Fragestellungen der Untersuchungsfelder und der jeweiligen Teilziele Gegenstand der Analyse.

Abschließender Bericht

Der abschließende Zwischenbericht nach der Vorbereitungsphase enthält:

- Zielsetzungen und Fragestellungen der Evaluation
- Kurzbeschreibung der Projekts
- Analyseergebnisse der jeweiligen Projektebenen und Dimensionen
- Schlussfolgerungen, Empfehlungen und Maßnahmen
- Ausblick auf die weiteren Projektphasen
- Arbeits- und Zeitplan

Monitoring

Das Projekt „NACHBARINNEN in Wien“ wird vom Projektbeirat, dem Evaluationsteam und interessierten UnterstützerInnen (im Folgenden näher dargestellt) beratend unterstützt bzw gemonitort.

Im Monitoring wird hinterfragt, ob „man die richtigen Dinge tut“ (Prozessbetrachtung). Anders als bei der Evaluation, wo die Zielerreichung gemessen und zu einem bestimmten Zeitpunkt durchgeführt wird, ist Monitoring eine Daueraufgabe, eine fortlaufende, routinemäßige Tätigkeit während des Projekts. Begleitendes Monitoring ermöglicht Kurskorrekturen im Laufe des Projekts um die Ziele bestmöglich zu erreichen.

Es soll sichergestellt werden, dass Planungsvorgaben möglichst effizient und unter Einhaltung der verfügbaren Ressourcen und der vorgegebenen Zeit realisiert werden und ob die angestrebten Meilensteine erreicht werden.

Dabei können der Programmplan und die ihm zugrunde liegenden Entwicklungshypothesen überprüft, gegebenenfalls verändert und wichtige Erkenntnisse für den weiteren Projektverlauf gewonnen werden.

Durch das begleitende Monitoring wird zudem die Dokumentation der Daten laufend betrieben und somit erhält das Evaluationsteam einen besseren Überblick über die Vorgänge, Prozesse und Aufgaben im Projekt.

Projektbeschreibung und Zielsetzung des Projekts

Das Projekt „NACHBARINNEN in Wien“ wurde im Frühjahr 2012 von Dr. Christine Scholten und Renate Schnee initiiert. Während der Projektvorbereitungsphase ab Sommer 2012 wurden Finanzierungspläne erstellt, Subventionsansuchen gestellt und das Projekt somit strategisch geplant und vorbereitet. Zudem wurden Kooperationspartner gefunden, Informationsmaterial gestaltet, Öffentlichkeitsarbeit betrieben und alle notwendigen Vorbereitungen für den Lehrgang getroffen.

► Hintergrund des Projekts

Die Grundidee des Projekts besteht in einer fundierten Ausbildung von Frauen mit Migrationshintergrund zur aufsuchenden Familienarbeit (mobile soziale Assistentinnen) als sogenannte NACHBARINNEN und deren Anstellung beim Verein NACHBARINNEN in Wien. Finanziert werden Ausbildung und Anstellung der NACHBARINNEN von der öffentlichen Hand.

Ihre Aufgaben setzen sich daraus zusammen Familien in öffentlichen Räumen anzusprechen, Frauen und Männer zu ermutigen, ihre Erziehungsaufgabe aktiv wahrzunehmen, Hausbesuche anzubieten und anhand von Checklisten die spezifische Situation und die Bedürfnisse von integrationsschwachen migrantischen Familien zu identifizieren um adäquate Beratung und Unterstützung zu leisten. Das Projekt in der geplanten Form der Vernetzung der Themen Soziales, Gesundheit, Erziehung, Bildung und Kommunikation ist das erste Projekt in dieser Form in Wien.

- ▶ **Das Ziel des Projekts ist es, eine in ihrer Entfaltung benachteiligte Gruppe in Österreich zu unterstützen, nämlich zurückgezogen lebende migrantische Familien. Die schwächsten Glieder dieser Gruppe wiederum sind die Kinder und Frauen.**
- ▶ **Mit dem Projekt sollen Familien in ausgewählten Bezirken Wiens eine verbesserte Gesundheits-, Bildungs- und Sozialkompetenz erhalten, die Partizipation und die Integration von Familien mit Migrationshintergrund gefördert und NACHBARINNEN eine Ausbildung und eine stabile, langfristige Erwerbstätigkeit geboten werden. Im Zentrum steht dabei immer die aktive und gestaltende Teilhabe der NACHBARINNEN und der betreuten Familien.**

„Chancen ermöglichen und Selbsthilfekräfte stärken, das ist, was wir mit dem Projekt bewirken wollen.“ (Projektleitung)

Entstanden ist das Projekt aus der Motivation MigrantInnen in einer selbstbestimmten Verbesserung ihrer Lebenslagen zu fördern. Die betreuten Familien sollen sich im österreichischen Bildungs-, Sozial und Gesundheitssystem besser zurecht finden um diese auch in Anspruch nehmen zu können.

Somit soll unter anderem den häufigeren Schulabbrüchen von Kindern mit Migrationshintergrund entgegen gewirkt werden, sowie die präventive Gesundheitsbildung gestärkt werden.

Vor allem fehlt es an Information über Teilhabemöglichkeiten, Ansprüche und Präventionsmaßnahmen in den Bereichen Bildung, Erziehung, Gesundheit und Soziales.

Der Link um bestehende Angebote der Stadt Wien mit der Zielgruppe zu vernetzen ist oft nicht vorhanden. Komm-Strukturen sind erfolgloser als aufsuchende soziale Arbeit, und migrantische soziale Assistentinnen haben aufgrund ihrer eigenen Migrationserfahrung bessere Chancen als SozialarbeiterInnen aus dem Aufnahmeland, Kontakte zu zurückgezogenen Familien mit Kompetenzen zu stärken. Die Maßnahmen des Projektes sollten zu einer nachhaltigen Integration von Familien sowohl am Wohnort, als auch insgesamt in der Mehrheitsgesellschaft beitragen.

Die Ziele des Projekts

- ▶ **Etablierung und Erhaltung nachhaltiger, dauerhafter sozialer Beziehungen unterschiedlichster Gruppen am Wohnort**
- ▶ **Ausbildung und Anstellung von Migrantinnen**
- ▶ **Wissensweitergabe über Spezifika österreichischer Systeme (Bildung, Soziales, Gesundheit); Anerkennung des individuellen Wissens und der Erfahrungen von MigrantInnen**
- ▶ **Etablierung der Methode „Aufsuchende Familienarbeit“ als Integrationsmaßnahme**
- ▶ **Bedeutung der Muttersprache für Integration: Sprachkurse können nur dann greifen, wenn das Wissen über gesellschaftliche/ rechtliche/soziale etc Voraussetzungen am Wohnort vorhanden ist**

Die Migrationserfahrung selbst wird als Basis für Integration anerkannt, anstatt eine Assimilation zu fordern.

▶ NACHBARINNEN im Einsatz

Die Ausbildung zur NACHBARIN beginnt am 4. Februar 2013. Nach dem Lehrgang werden die Frauen vom Verein NACHBARINNEN in Wien angestellt.

Die NACHBARINNEN werden im 12. und 2./20. Bezirk in Wien tätig sein. Jede Woche werden die NACHBARINNEN Hausbesuche bei verschiedenen Familien machen. So werden im Halbjahr ca 15- 20 Familien pro NACHBARIN begleitet.

▶ Individuelle Herangehensweise, Empowerment & die Stärkung der Fähigkeiten Einzelner

Durch die gemeinsame Entwicklung maßgeschneiderter Pläne für jede Familie kann die Systemkompetenz der einzelnen Familienmitglieder gefördert und gestärkt werden. Diese Vorgangsweise erkennt an, dass Integrationsprojekte sich nicht an eine angeblich homogene Gruppe von MigrantInnen richten sollten, sondern durch individuelle und vor Ort

verankerte Projektarbeit persönliche Handlungsmöglichkeiten stärken können.

Ziel ist auch das Empowerment von migrantischen Frauen und ihre Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Sie sollen in ihrer Entscheidungsfreiheit und ihren Möglichkeiten gestärkt und gefördert werden, damit werden wichtige Schritte in Richtung Geschlechtergleichstellung und Chancengleichheit gesetzt. Eine kostenlose Ausbildung, wie die zur NACHBARIN, eröffnet persönliche Perspektiven, neue Netzwerke und Chancen.

► **Arbeit in der Muttersprache**

Die gesamte Arbeit der NACHBARINNEN basiert auf einem muttersprachlichem Austausch auf gleicher Augenhöhe, anstatt eines Integrationsanspruchs „von oben“. Der Prozess der Integration soll vor Ort im Wohngebiet der Familien geschehen.

Die Auswahl der Sprachen – Türkisch, Arabisch, Somali-Arabisch oder Tschetschenisch als Muttersprache– entstand aus dem Erfahrungswissen der beiden Einrichtungen in den beiden Stadtteilen: Am Schöpfwerk ist es das Stadtteilzentrum Bassena (Wiener Jugendzentren), im Stadtteil 02/20 ist es der Verein PIRAMIDOPS - Verein für Jugend- und Gemeinwesenarbeit im Nordbahnviertel.

Den höchsten Bedarf an Unterstützung haben laut dieser beider Institutionen türkische, arabische und tschetschenische Familien.

12. Bez: Türkisch, Arabisch, 02/20. Bez: Türkisch, Tschetschenisch)

Um diesen Bedarf zu decken, werden in den beiden Zielgebieten Frauen mit den entsprechenden Muttersprachen für den Lehrgang zur NACHBARIN gesucht. Die Zweitsprache aller Nachbarinnen ist Deutsch, die Kommunikation innerhalb des Projekts geschieht ebenfalls auf Deutsch.

► **Koordination, Begleitung und Evaluation**

Um die Ziele des Projekts erreichen zu können, sollen in regelmäßigen Abständen freiwillige Treffen abgehalten werden, bei denen die NACHBARINNEN, die Familien und die Projektkoordinatorinnen ihre Erfahrungen, Kritiken und Erfolge gemeinsam besprechen und somit den Projektverlauf reflektieren und eventuell Korrekturen durchführen

können. Die persönlichen Erfahrungen der NACHBARINNEN und die Möglichkeit diese weiterzugeben bilden die Grundpfeiler des Projekts.

Jede Mitarbeit am Projekt, die nicht durch die tatsächliche Arbeit der NACHBARINNEN bzw deren Ausbildung geschieht, erfolgt ehrenamtlich. Zu diesen ehrenamtlichen Positionen zählt der Vereinsvorstand, die Projektleitung, der Wirtschaftsprüfer, die mediale Beratung, die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation, sowie die Konzepterstellung und Detailplanung des Curriculums.

Der Verein NACHBARINNEN in Wien

Zur Verwirklichung des Projektzwecks wurde der Verein "NACHBARINNEN in Wien" - Muttersprachliche Begleitung migrantischer Familien" am 29. 10. 2012 gegründet.

Die Vereinsanschrift ist:
Leithastrasse 25
1220 Wien
ZVR 397217158

Die Vereinsorgane sind:
Obmann: Mag Thomas Mares
Obmann Stellvertreterin: Dr Christine Scholten
Kassier: Gina Schreiber
Schriftführerin: Renate Schnee
Wissenschaftlicher Beirat: Dr Evelyne Klein

Ziel: Juristische Korrektheit der Organisationsform und Finanzgebahrung gewährleisten, auch hinsichtlich der Anstellung der NACHBARINNEN.

Finanzierung des Projekts

Die administrative Abwicklung der Finanzen läuft über den Verein NACHBARINNEN in Wien durch den Obmann Mag Thomas Mares, Wirtschaftstreuhand- und Steuerberatungsgesellschaft Veltzé, Mares & Partner KG.

Das Gesamt- Projektbudget wird mit 129.516 Euro veranschlagt. Dieses setzt sich aus den Kosten für den Lehrgang, der Anstellung der Teilnehmerinnen als Nachbarinnen und der Bereitstellung von Lern- bzw Bewegungsangeboten zusammen.
Der Lehrgang (ExpertInnenhonorare; 300 Einheiten zu je 60 Euro) wird von der MA 17 der Stadt Wien mit 18.000 Euro finanziert.
Für die Anstellung von acht Teilnehmerinnen als Nachbarinnen für ein Jahr wurde ein Förderantrag an das BMASK über 96.516 Euro gestellt.

Dazu wurden 1.000 Lernhilfeeinheiten einkalkuliert mit je 15 Euro, ergibt eine Gesamtsumme von 15.000 Euro. Ein Teil dieser Summe wurde auf der Spendenplattform respekt.net gesammelt (1. Lernpaket: 2.700 Euro, 2. Lernpaket: 2.700 Euro, 3. Lernpaket 5.400 Euro und das 4. Paket „NACHBARIN für fünf Monate“ 5.625 Euro läuft derzeit).

Sichergestellt ist auch die finanzielle Unterstützung der Teilnehmerinnen während der Kursdauer durch das AMS mit der DLU (Deckung des Lebensunterhaltes).

Dazu kommen private Spenden und pro bono erbrachte Leistungen in den Bereichen Projektleitung, Entwicklung, Administration, Medienarbeit und Evaluation.

Ein Jahresrechnungsabschluss wird in der nächsten Sitzung der Vereinsorgane im Februar durchgeführt und somit im nächsten Zwischenbericht dargestellt.

Ziel: Langfristig gesicherte Finanzierung des Projekts, va der entstehenden Arbeitsplätze.

Die Ausbildung für 16 Kursteilnehmerinnen (MA 17 der Stadt Wien) und deren finanzielle Unterstützung während der Kursdauer (AMS) wurden gesichert.

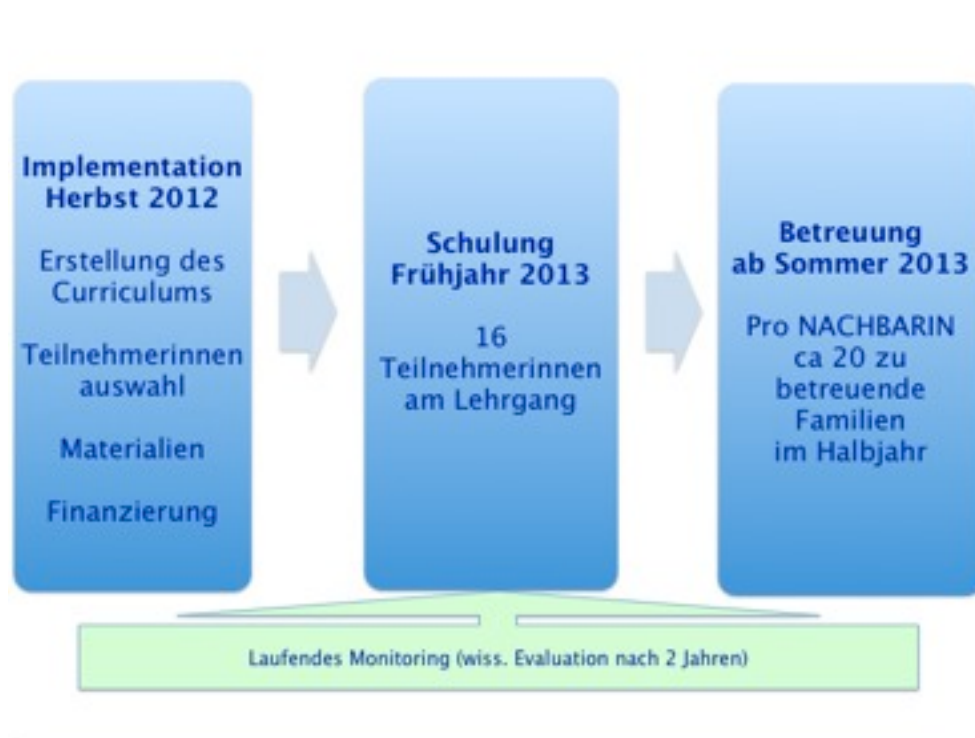
Für die Anstellung von 8 Teilnehmerinnen als NACHBARINNEN wurde ein Förderantrag an das BMASK gestellt. Das Preisgeld aus dem 2. Platz des Sozialpreises der Bank Austria wird einerseits zur Finanzierung einer 9. NACHBARIN, der Rest für Lernhilfestunden verwendet.

Private Spenden und Spenden durch die Plattform respekt. net ermöglichen aller Vorrassicht nach eine weitere 10. NACHBARIN sowie Lernhilfestunden und Sportaktivitäten für die betreuten Familien in der Betreuungsphase.

Potentielle andere Fördergeber werden noch angesprochen und andere Finanzierungsmöglichkeiten werden angedacht.

Der Mindestlohn laut Kollektivvertrag der Integrationsassistentinnen beträgt 650 Euro brutto im Monat für 20 Stunden pro Woche. Die Projektleitung sieht jedoch eine Erhöhung der Entlohnung der NACHBARINNEN auf 730 - 750 Euro durch private Spenden vor. Damit wird die Wertschätzung an der Leistung von Integrationsarbeit unterstrichen und der Anspruch einer angemesseneren Entlohnung für Migrantinnen, den das Projektteam vertritt, Rechnung getragen.

Projektzeitplan



In der obigen Grafik werden die drei aufeinanderfolgenden Projektphasen dargestellt und deren wesentlichen Ziele bzw Inhalte angeführt.

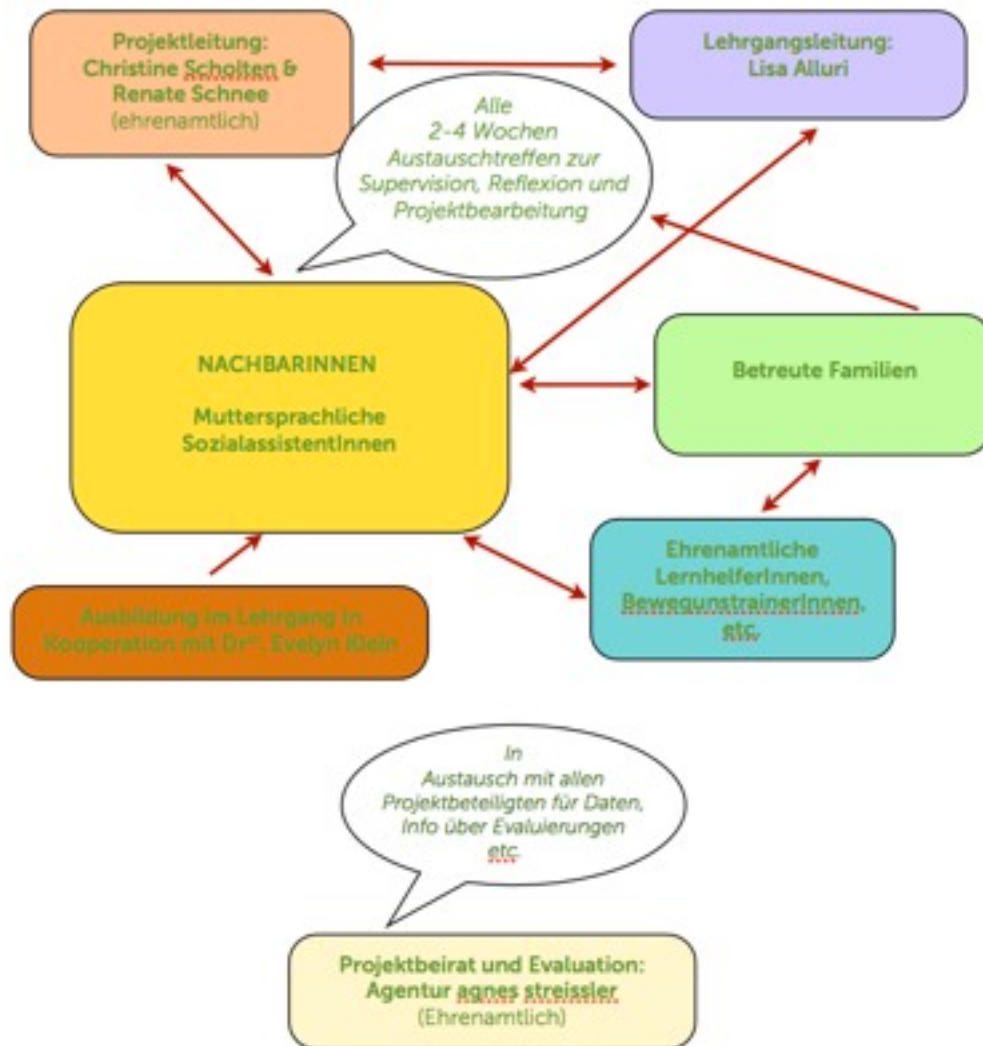
Zu diesen Phasen wird jeweils ein Zwischenbericht erstellt, die nach der dritten Phase in einem Gesamt- Evaluationsbericht zusammengeführt werden.

Die Meilensteine der Vorbereitungsphase:

- Entwicklung und Erstellung des Curriculums
- Rekrutierung der Ausbilderinnen und der Lehrgangleitung
- Rekrutierung der auszubildenden NACHBARINNEN
- Regelmäßige Supervision und Besprechungen des Projektteams
- Sicherstellung der Finanzierung des Projekts
- Lernen aus dem Projekt und Gestaltung weiterführender Projekte anhand dessen & Überprüfung inwieweit das Projekt die Ziele erreicht hat (Evaluation)

Für das Projektteam war es eine wichtige Aufgabe in der Vorbereitungsphase diesen Projektzeitplan zu erstellen, auf seine Durchführbarkeit zu prüfen und Meilensteine danach abzustimmen. Zusätzlich wurde so ein zeitlicher Rahmen für die einzelnen Schritte vorgegeben, der die Erfüllung der Teilschritte positiv beeinflusst hat.

Das Projekt-Team



▶ **Die gemeinsame Arbeit an dem Projekt NACHBARINNEN in Wien basiert auf einem möglichst wenig hierarchischen Austausch innerhalb des Projektteams. Dies kann unter anderem dazu beitragen, dass sich einzelne Beteiligte für das Projekt verantwortlich fühlen und so eine lokale Verankerung und persönliche Teilnahme am Projekterfolg erreicht wird. Bei der Aufstellung des Projektteams wurde daher auf einen partizipativen Zugang geachtet.**

▶ **Projektleitung**

Dr Christine Scholten und Renate Schnee sind für die generelle Administration des Projekts zuständig und bilden den Kern der Arbeitsgruppen in denen das Projekt konkretisiert/ operationalisiert wird.

Renate Schnee ist seit 30 Jahren Leiterin der Bassena, dem Stadtteilzentrum am Schöpfwerk. Außerdem ist sie Lehrbeauftragte für Gemeinwesenarbeit Fachhochschule Campus Wien. Renate Schnee ist Sprecherin der Sektion Gemeinwesenarbeit in der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit.

In Anerkennung ihrer Arbeit und ihres Engagements erhielt Renate Schnee eine Reihe von Auszeichnungen: Darunter den "Andreas Reischek Anerkennungspreis" 2000, den „Inter.Kultur Preis“ 2006, sowie den Preis der MA 17, Stadt Wien - „Sei dabei“ 2010.

Dr Christine Scholten ist Internistin und Kardiologin mit Kassenpraxis in 1100 Wien. Die Praxis hat nicht nur eine kardiologisch/internistische sondern auf Grund eines MigrantInnenanteil von über 40 Prozent im Bezirk eine wichtige sozialmedizinische Funktion. Rechtzeitige Hilfestellung bei Vorsorge oder bei bereits eingetretener Erkrankung ist extrem wichtig zur Verringerung der Morbidität und Mortalität der anwachsenden migrantischen Bevölkerung in unserem Land. Außerdem bietet Dr Scholten in der Bassena am Schöpfwerk gemeinsam mit Renate Schnee und Frau Gül Ekici (zukünftige NACHBARIN) seit 2010 regelmäßige Gesundheits- und Sozialberatung für migrantische Familien an.

► **Lehrgangsleitung**

Mag Lisa Alluri ist die Lehrgangsleiterin, die sowohl die organisatorischen Belange im Lehrgang, als auch inhaltlich zu den Themen beiträgt und einen Teil des Unterrichts mit ihren fachlichen Kompetenzen übernimmt. Sie ist diplomierte Psychologin mit Zusatzqualifikationen in Sozialmanagement, Internationaler Entwicklung, Deutsch als Fremdsprache und Klinischer Gesundheits- Psychologie. Als Trainerin in der Erwachsenenbildung verfügt über die nötige Sozialkompetenz und Erfahrung im Leiten von Gruppen um die Teilnehmerinnen zu einer lernfähigen Gruppe zu machen, diese zu begleiten und zu betreuen.

► **Projektbeirat**

MMag Agnes Streissler- Führer

Agentur agnes streissler- wirtschaftspolitische projektberatung
Beratung bei der Projektplanung und Unterstützung bei der Vernetzung sowie Bereitstellung des Evaluationsteams.

Dr Evelyn Klein

IFF Wien – Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung/
Alpen Adria Universität
Soziologin, Politologin, Gesundheitspsychologin, Supervisorin und Coach (Interkulturelle Kompetenzen), Trainerin, Organisationsberaterin, Psychotherapeutin.
Erstellung des Curriculums sowie laufende Projektberatung.

► **Evaluationsteam**

Mag Birgit Fischer

Wissenschaftliche Angestellte Agentur agnes streissler-
wirtschaftspolitische projektberatung
Studium der Politikwissenschaft an der Universität Wien
Ausbildung zur zertifizierten Fachtrainerin in der Erwachsenenbildung
Gender Mainstreaming und Diversity Management

Clara Krainhöfner ist Angestellte der Agentur agnes streissler und Studentin der Internationalen Entwicklung und Politikwissenschaft an der Universität Wien, mit Schwerpunkten in Migrations- und Integrationsforschung, Kulturwissenschaften und Methoden der Projektplanung. Im Zuge ihrer Diplomarbeit wird sie das Projekt wissenschaftlich begleiten.

Ziel: Best mögliche Nutzung der vorhandenen Kompetenzen durch Zusammenarbeit und Austausch.

Es sind im Projektteam verschiedenste Kompetenzen vorhanden und interkulturelle und gendergerechte Sensibilität werden im Team untereinander reflektiert.

Die Kommunikationswege bzw. der Austausch innerhalb des Projektteams ist produktiv und teamorientiert, es fehlt jedoch an terminlich konstanter Treffen. Es soll daher angedacht werden, einen Jour Fix einzuführen, um Aktuelles in der Gruppe regelmäßiger austauschen zu können.

In der Vorbereitungsphase ist es mit dem Engagement der Teammitglieder gelungen, die Meilensteine rechtzeitig zu erreichen und die jeweiligen Kompetenzen und Stärken optimal zu nutzen.

Die NACHBARINNEN

► Anforderungsprofil

Zur einen Zielgruppe gehören migrantische Frauen mit guten Deutsch-Kenntnissen, die bildungsinteressiert sind, bereits über gute Netzwerkstrukturen verfügen und sozialräumliche Gegebenheiten ihres Stadtteils kennen. Sie werden zu „NACHBARINNEN“ ausgebildet und können nach dem 5 monatigen Lehrgang beraterische, soziale und interkulturelle Kompetenzen vermitteln.

- NACHBARINNEN sind Frauen mit verschiedenen Muttersprachen, die als soziale Assistentinnen Familien aus ihrer Kultur ansprechen.
- Sie kennen und verstehen deren Probleme und Ängste, sie stehen ihnen zur Seite, begleiten bei Amtswegen, Arztbesuchen.
- Sie geben Ausblick, welche Option es für ihre Zukunft gibt und sie unterstützen die Familien in der Ausbildung und Förderung ihrer Kinder.

► Tätigkeitsprofil

NACHBARINNEN sind Frauen mit türkischer, tschetschenischer oder arabischer Muttersprache, die in einem fünf monatigen Kurs mit praktischen und theoretischen Modulen zur mobilen sozialen Assistentin ausgebildet werden. Gesundheit, Sexualentwicklung, Bildungswege,

gewaltfreie Erziehung und Mediennutzung zählen ebenso zu den Kursinhalten wie Fragen des Mietrechts oder der Umgang mit Behörden.

Das Curriculum für den Ausbildungslehrgang wurde von Dr Evelyn Klein von der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung der Alpen-Adria-Universität in Wien erstellt, durchgeführt wird die Ausbildung vom Verein "NACHBARINNEN in Wien" unter der Lehrgangsleitung von Mag Lisa Alluri.

Die Tätigkeit der NACHBARINNEN ist darauf folgend die aufsuchende Familienarbeit, für die sie vom Verein „NACHBARINNEN in Wien“ entsprechend entlohnt werden. Sie besuchen integrationsschwache Familien zu Hause, beraten in ihrer Muttersprache – sozusagen „von Frau zu Frau“, von Mutter zu Mutter. Sie vermitteln zwischen den Kulturen und helfen, wo das etablierte Hilfesystem derzeit (noch) nicht hinreicht.

► **Bewerberinnenauswahl**

Es wurden mit den Bewerberinnen für den Lehrgang Bewerbungsgespräche im Zweier- Team (Projektleitung, Lehrgangsleitung und Dr Evelyn Klein) durchgeführt, wobei Gesprächsnotizen gemacht wurden. Diese dienen zusätzlich zu den Angaben aus den Lebensläufen zur besseren Dokumentation der Bewerberinnenauswahl sowie deren Kompetenzen und Motivation zur Bewerbung. Anschließend gab es interne Reflexionsrunden und Auswahlgespräche. Die Teilnehmerinnen, die in den Lehrgang aufgenommen wurden, wurden formal schriftlich verständigt. Die Absagen wurden ebenfalls in schriftlicher Form übermittelt. Eine detaillierte Darstellung der Bewerberinnenprofile wird im nächsten Zwischenbericht zur Ausbildungsphase erfolgen.

Ziele: Qualifizierung von 16 migrantischen Frauen als Integrationsassistentinnen, Empowerment und Einstieg in den Arbeitsmarkt

9 Frauen (mehr, wenn deren Finanzierung ebenso gesichert ist) werden beim Verein als NACHBARINNEN nach der Ausbildung angestellt; Den anderen soll durch die Ausbildung der Einstieg in eine berufliche Tätigkeit erleichtert werden.

Es können weitere Frauen auch später im Jahr noch angestellt werden, sie sind gewissermassen ein Backup für evtl Ausfälle oder wenn andere Sprachen notwendig werden.

- ▶ **Die Bewerberinnen wurden großteils über das Stadtteilzentrum Bassena, Am Schöpfwerk 29/14, 1120 Wien und den Verein Piramidops / Frauentreff, Volkertplatz 1, 1020 Wien, gefunden.**
- ▶ **In der Vorbereitungsphase wurden zahlreiche Bewerbungsgespräche geführt und die geeignetsten Bewerberinnen als Teilnehmerinnen am Lehrgang ausgewählt.**

Arbeitsmarktintegration

Ein Ziel des Projekts ist die Qualifizierung von Frauen für den Arbeitsmarkt. Die Daten von Statistik Austria zeigen, dass hier ein Bedarf besteht.

Laut Statistik Austria war die Erwerbsbeteiligung (gemessen im Verhältnis der Beschäftigten zur Zahl der Personen im Erwerbsalter zwischen 15 und 64 Jahren) bei Personen mit Migrationshintergrund im Jahr 2012 mit 65 Prozent deutlich niedriger als bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (74 Prozent). Insbesondere waren zugewanderte Frauen (zu 58 Prozent) deutlich weniger oft erwerbstätig als Österreicherinnen (69 Prozent). Auch war die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition 2011 bei ausländischen Staatsangehörigen mit 9,4 Prozent deutlich höher als bei Österreicherinnen und Österreichern (6,3 Prozent).

Zugewanderte verdienen zudem deutlich weniger: Lag 2010 das mittlere Netto-Jahreseinkommen (Median) der ganzjährig unselbstständig erwerbstätigen österreichischen Staatsangehörigen bei 22.448 €, standen ausländischen Staatsangehörigen im Mittel nur rund 82 Prozent dieses Wertes (18.361 €) zur Verfügung. Mit 16 Prozent war ein wesentlich größerer Teil der ausländischen Staatsangehörigen von manifester Armut betroffen als bei der inländischen Bevölkerung (5 Prozent).

Laut BMASK werden zudem „MigrantInnen drei Mal so oft unterqualifiziert beschäftigt wie Personen ohne Migrationshintergrund“.

Die Qualifizierung der Bewerberinnen für den Lehrgang werden im nächsten Bericht – Zwischenbericht der Ausbildungsphase – detaillierter dargestellt und hinsichtlich oben genannter Daten untersucht.

Das Curriculum

Einer der wichtigsten Meilensteine der Vorbereitungsphase ist die Erstellung des Curriculums für den Lehrgang. Die Projektleitung hat hier Unterstützung durch Dr Evelyn Klein vom IFF Wien – Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung / Alpen Adria Universität bekommen.

In dieser Evaluation wurde das Curriculum hinsichtlich der Lehrinhalte, der vorgesehenen Methoden und die Deckung der Curriculumsziele mit den Projektzielen untersucht.

► Inhalte und Methoden

Die Kursteilnehmerinnen sollen ein professionelles Tätigkeitsbild und ein klares Rollenverständnis als NACHBARIN entwickeln. Dazu ist es notwendig, sich gezielt mit eigenen Erfahrungen in den verschiedenen Themenbereichen, sowie mit der eigenen Person auseinanderzusetzen. Die Themen werden in fünf Modulen aufbereitet (Erziehung, Bildung, Gesundheit, Soziales, Kommunikation), und durch verschiedene Methoden vertiefend bearbeitet, so dass die NACHBARINNEN fachliche Expertise in diesen Bereichen erwerben. Gleichzeitig und in enger Verbindung damit geht es um eine gezielte Erweiterung und Förderung der vorhandenen Sozialen und Interkulturellen Kompetenzen.

Es soll in der Ausbildung an den konkreten Erfahrungen und dem Vorwissen der TeilnehmerInnen angesetzt und darauf aufbauend die Themenfelder bearbeitet und vertieft werden. Die ReferentInnen orientieren sich an den Erfahrungen der TeilnehmerInnen in ihrem Leben in den jeweiligen Herkunftsländern sowie als Zugewanderte in Österreich. Soziales Lernen, gemeinsames Erarbeiten von Themenfeldern in der Gruppe, Unterstützung der Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit sind wichtige Bestandteile des didaktischen Konzepts. Methoden und Techniken, die später von den TeilnehmerInnen angewendet werden sollen, probieren diese im Laufe des Lehrgangs aus um darin sattelfest zu werden.

Ziel: Praxis- und lebensnahe Ausbildung der TeilnehmerInnen am Lehrgang in den Bereichen Erziehung, Bildung Gesundheit, Soziales und Kommunikation um als NACHBARIN eine Multiplikatorin für andere aus der Community zu sein.

- ▶ **Bis zum Beginn der Ausbildungsphase ist das Curriculum entwickelt, eine Lehrgangsführung gefunden, Vortragende eingeteilt, sowie Ort und Finanzierung geklärt.**
- ▶ **Der thematische und methodische Aufbau des Lehrgangs, wie im Curriculum festgehalten, ist sowohl auf einem breiten Verständnis von sozialer Inklusion, als auch der Vielfalt an Möglichkeiten zur Teilhabe ausgerichtet.**

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit dient sowohl dazu potenzielle InvestorInnen und UnterstützerInnen anzuwerben, als auch das Projekt innerhalb der Einsatzgebiete und bei interessierten Personen bekannt zu machen. Dabei sollen UnterstützerInnen mobilisiert und die Öffentlichkeit für das Projektthema sensibilisiert werden. Auch die Verbreitung der Grundsätze des Projektes und die eventuelle Anwendung dieser für andere Projekte kann ein Ziel von Öffentlichkeitsarbeit sein. Zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit kann mithelfen die Ziele des Projekts zu verwirklichen und seine Finanzierung zu sichern.

Je nach Zielgruppe können sich die Medien der Öffentlichkeitsarbeit bzw die Art und Weise wie diese gestaltet ist, unterscheiden.
So sollen etwa Informationen, für an einer Betreuung interessierte Familien niederschwelliger gestaltet sein und übersichtlich die konkreten Projektziele darstellen, während etwa solche, die für Fördergeber gedacht sind, auch konkrete Zeitpläne und Vereinsaufstellungen enthalten müssen.

► **Sozialpreis Bank Austria**

Das Projekt NACHBARINNEN in Wien hat beim Bank Austria Sozialpreis 2012 nach „Gewaltprävention Bärenstark“ den zweiten Platz erreicht. Durch das Preisgeld von 17.240 Euro kann ein wesentlicher Beitrag zur finanziellen Absicherung des Projekts geleistet werden. Zudem wurde das Projekt durch diesen Preis, (wofür im Internet gevotet werden konnte) erstmals von einer breiteren Öffentlichkeit wahrgenommen.

► **Website**

Zur Information für alle Stakeholder und an dem Projekt Interessierte soll eine mehrsprachige Homepage eingerichtet werden. Dazu wurden während der Vorbereitungsphase Ideen gesammelt, der Kontakt mit der Agentur menonthemoon hergestellt, und Inhalte vorbereitet. Die Website wird technisch umgesetzt durch netkey, das Video von Digifilm produziert. Ab Februar 2013 wird die Website unter der Domain www.nachbarinnen.at abrufbar sein.

► **Flyer**

Als weiteres Informationsmaterial werden unterschiedliche Flyer angefertigt, die je nach Zielgruppe (Familien, NACHBARINNEN, Sponsoren) verschieden gestaltet sind, zumindest aber allgemeine Informationen über das Projekt und die Stakeholder, sowie eventuell kurze Erfahrungsberichte (Zitate) enthalten sollten.

► **respekt.net**

Auf der Spendenplattform respekt.net bewirbt das Projekt seine Aktivitäten, wobei vor allem das Aufstellen von Spenden für Lernhilfen und die Finanzierung einer weiteren Anstellung als NACHBARIN im Vordergrund stehen. Die ersten drei Spendenpakete waren innerhalb von sechs Wochen ausfinanziert.

Gleichzeitig kann die Plattform nicht nur für Spendenaufrufe genutzt werden, sondern ermöglicht es dem Projekt außerdem einen größeren Bekanntheitsgrad zu erreichen. NACHBARINNEN in Wien ist regelmäßig auf der Startseite von respekt.net vertreten, so dass auch Zielgruppen für die anderen dort vertretenen Projekte, die von politischen bis hin zu künstlerischen reichen, angesprochen werden können.

Die Bilanz dieser Spendensammelaktionen:

- ▶ **Erstes Lernstundenpaket für 120 Lerneinheiten mit 2.700 Euro an Spendengeldern finanziert. Sehr erfolgreiche Spendensammlung, durch die innerhalb weniger Stunden das Projekt ausfinanziert war.**
- ▶ **Das zweite Lernstundenpaket ist ebenfalls bereits finanziert.**
- ▶ **Als drittes Paket wurden für weitere Lernhilfestunden unter dem Motto „Nur wer bewegt ist, bewegt“ 5.400 Euro an Spenden gesammelt.**
- ▶ **Als viertes Paket ist nun die Finanzierung einer 10. NACHBARIN für ein Quartal (Budget: 5. 625 Euro) auf der Spendenplattform mit einem Finanzierungsgrad von knapp über 10 Prozent nach vier Tagen.**

► **Diplomarbeit Clara Krainhöfner**

Im Zuge der Diplomarbeit von Clara Krainhöfner am Institut der Internationalen Entwicklung (Universität Wien) wird das Projekt als Beispiel für partizipative Methodik bei einem Integrationsprojekt bearbeitet. Dabei steht es vor allem im Vordergrund aufzuzeigen, dass die Herangehensweise des Projekts, insbesondere in Bezug auf die muttersprachliche Arbeit, die individuelle Ausrichtung der Familienpläne und gesamtheitliche Kompetenzstärkung von MigrantInnen, eine in Österreich neuartige und vorbildliche Funktion hat.

Die Projektmethodik wird auch zur kritischen Analyse des Nationalen Aktionsplans für Integration angewandt, um Schwachstellen und zu kritisierende Punkte in diesem aufzuzeigen.

Im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit kann die Diplomarbeit als wissenschaftlicher Beitrag zu dieser gesehen werden, der Interessierte und mit partizipativen Methodiken erfahrene Personen aus dem akademischen Bereich informiert. So wurde das Projekt bei der Konzept - Präsentation des Diplomarbeitkonzepts durchaus positiv aufgenommen, wobei vor allem betont wurde, dass es einen wichtigen Beitrag zur Selbstermächtigung von MigrantInnen in der Integrationsdebatte leiste.

- **Die bisherige Öffentlichkeitsarbeit des Projekts ist über breite Kanäle verlaufen und konnte, wie etwa das Beispiel respekt.net zeigt, schon gute Erfolge verbuchen.**
- **Die Werbung für das Projekt dient einerseits dazu, Spenden und Fördergelder zu sichern, die Teilnehmerinnen auf den Lehrgang aufmerksam zu machen sowie das Projekt bei den Familien bekannt zu machen.**

Zusammenführende Ergebnisse

Analyse der drei Dimensionen in der Vorbereitungsphase

(sofern nicht schon einzelne Fragen davor bei den Untersuchungsfeldern aufgegriffen und beantwortet wurden. Hier geht es eher darum, übergreifende, zusammenhängende Ergebnisse darzustellen.)

▶ **Wirkung der Maßnahmen/ Zielüberprüfung**

Projektebene:

Um die Frage zu beantworten, ob das Projekt dort steht, wo es vor Beginn des Lehrgangs, der Ausbildungsphase, stehen wollte ist die Erreichung der gesetzten Meilensteine zu überprüfen.

Zusammenfassend kann gesagt werden:

- Die Entwicklung und Erstellung des Curriculums wurde zeitgerecht und mit professioneller Unterstützung durch das IFF abgeschlossen.
- Die Akquise der Ausbilderinnen und der Lehrgangslleitung erfolgte ebenso zeitgerecht, damit diese ausreichend Vorbereitungszeit hatten und sich mit den anderen Teammitgliedern des Projekts austauschen konnten.
- Die Akquise der auszubildenden NACHBARINNEN gestaltete sich zeitlich sehr anspruchsvoll. Der Zugang zu den Frauen war wider Erwarten leichter als am Beginn des Projekts gedacht. Durch persönliche Kontakte, Informationen innerhalb der Community und schließlich dem Einstieg des AMS in das Projekt wurde eine ausreichende Anzahl an qualifizierten Teilnehmerinnen gefunden.
- Eine regelmäßige Supervision und Besprechungen des Projektteams fand nicht statt, der Austausch und Kontakt wurde bei anlassbezogenen Treffen gepflegt. Diese fanden zwischen einzelnen Teammitgliedern sogar mehrmals pro Woche statt.
- In den letzten Monaten dieser Vorbereitungsphase haben sich immer neue Möglichkeiten für die Weiterentwicklung des Projekts ergeben. Dabei wurde nicht starr an dem Ursprungskonzept festgehalten, sondern diese neuen Chancen ins Projekt integriert und weiterentwickelt.
- Die Evaluation und das Dokumentieren der verschiedenen Abläufe fand begleitend zu den organisatorischen Maßnahmen statt.

NACHBARINNEN:

Das Interesse migrantischer Frauen an der Ausbildung zur mobilen sozialen Assistentin war positiv überraschend hoch. Der Zugang zu den Bewerberinnen war außerdem mit weniger Aufwand, als anfänglich befürchtet, verbunden. Die Bewerbungsgespräche gestalteten sich zeitlich aufwendig, jedoch unbedingt notwendig für die zielgruppengenaue Auswahl am Lehrgang und für die spätere Tätigkeit als Nachbarin.

Eine detaillierte Darstellung der Kompetenzen der Teilnehmerinnen in Abstimmung mit den Projektzielen erfolgt im nächsten Bericht „Ausbildungsphase“.

Betreute Familien:

Im Zuge der Konzepterstellung für das Projekt und die Einreichung der Förderanträge wurde die Zielgruppe der „betreuten Familie“ definiert bzw konkretisiert.

Es sollen Familien erreicht werden, die in ihrer Lebenswelt bislang räumlich bzw sozial oder kulturell isoliert sind, und auf Grund dessen von Gesundheits,- Bildungs,- und öffentlichen Angeboten wenig bis gar keinen Gebrauch machen. Die dafür notwendigen Informationen aber auch Unterstützung bei der Nutzung werden von den Nachbarinnen vermittelt.

Zudem werden Ideen zur Zielgruppenerreichung gesammelt:

Aus der bisherigen Arbeit der Projektleiterinnen und „Bassena MitarbeiterInnen“ sind einige Familien, die einen Bedarf an einer Unterstützung durch das Projekt haben, bekannt bzw können hier angetroffen werden.

Erfahrungen aus dem Projekt Stadtteilmütter in Deutschland haben gezeigt, dass hier durch einen sehr niederschwelliger Zugang (etwa durch private Vermittlung von bereits betreuten Familien) oft die Kontakte ergeben.

Sonst: Spielplätze, Ärzte, Schulen, Moschee,...durch die Nachbarinnen

In weiteren Schritten werden von sowohl von der Projektleitung als auch den Teilnehmerinnen am Lehrgang konkrete Strategien erarbeitet, diese Zielgruppen zu erreichen und das Projekt dahingehend beworben.

► **Veränderungen im Projekt zu ursprünglichen Überlegungen**

Zu Beginn der Vorbereitungsphase des Projekts wurde im Projektablauf die Rolle der MentorInnen festgelegt.

Die Idee dabei war, dass Partner aus der Privatwirtschaft MitarbeiterInnen ihres Unternehmens als freiwillige FamilienmentorInnen vermitteln, die sich in einem 10-tägigen Lehrgang interkulturelle Kompetenzen aneignen. Die Aufgaben der MentorInnen wäre es gewesen, an Austauschtreffen der NACHBARINNEN teilzunehmen, fallweise die Familien bei Amtswegen zu begleiten und Nachhilfe für Kinder im Pflichtschulalter zu vermitteln. Da aber erste Gespräche mit Projektpartnern nicht vielversprechend ausgingen, wurden andere Instrumente entwickelt, mit Hilfe derer das Projekt verschiedene Angebote leisten kann.

Daraus ergaben sich folgende Angebote:

Lernhilfe und Sportangebote

Um das Angebot der NACHBARINNEN über Informations- und Beratungstätigkeit hinaus zu erweitern, werden vom Verein die finanziellen Mittel durch Spenden gesammelt um konkrete Lernhilfe und Bewegungsangebote bieten zu können.

Gesucht werden zB über die Spendenplattform [respekt.net](https://www.respekt.net) ehrenamtliche Lernhelfer, ehrenamtliche Leiter von Deutsch Konversationsgruppen und ehrenamtliche Leiter von Nordic Walking und Gymnastikgruppen, oder aber finanzielle Unterstützung um diese Angebote umzusetzen.

Jede angebotene Einheit ist mit 15 Euro finanziert. Für die Finanzierung von 1.000 Stunden Lernhilfe – für die Kinder der betreuten migrantischen Familien – werden 15.000 Euro benötigt.

Ehrenamtliche Mitarbeit ist über eine Zeitspende möglich. Eine Zeitspende ist allerdings, wegen der nötigen Kontinuität für die betreuten Kinder, nur in Blöcken von zumindest 10 Einheiten sinnvoll.

► **Partizipative Elemente im Projekt**

Schon in der „Andenkungsphase“ des Projekts wurde ein partizipatorischer Ansatz verfolgt, indem die Idee für die Etablierung von Personen kam, die schon lokal als BeraterInnen für MigrantInnen tätig waren. Dabei wurden Wünsche der eigentlichen Zielgruppe beachtet und als Grundpfeiler des Projekts etabliert.

An der Projektplanung waren Projektleitung, Evaluationsteam, Projektbeirat und Gül Ekici, als zukünftige Nachbarin beteiligt. Sie hat für ihr ehrenamtliches Engagement im Bezirk und vor allem in der Bassena (zB Frauentreff) den Meidlinger Frauenpreis 2012 erhalten. Außerdem wurde in einer Besprechung Beatrice Achaleke, Expertin für Diversitätsmanagement, hinzugezogen. Migrations- und Integrationserfahrungen von TeilnehmerInnen wurden als Grundlage für die Zielsetzung des Projekts herangezogen. Die Erfahrungen des gesamten Projektteams flossen in die Projektentwicklung sowie die Gestaltung des Curriculums für den Lehrgang ein.

Bei der Rekrutierung von Teilnehmerinnen für den Lehrgang wurden in den Gebieten des Projekts ansässige (MigrantInnen-)Vereine befragt und deren Mitglieder aktiv zur Bewerbung des Projekts herangezogen. Die Teilnehmerinnen wurden danach ausgewählt inwieweit sie über Kontaktmöglichkeiten zu den Zielgruppen verfügen, ein weiterer Auswahlgrund lag in ihrer Verankerung vor Ort und ihren eigenen skills im Umgang mit der Integrationserfahrung.

In all diesen Punkten verfolgte das Projekt das Hauptanliegen partizipativer Ansätze. Personen, die bisher von Maßnahmen und Entscheidungen zu Integration ausgeschlossen waren – nämlich die MigrantInnen selbst – als aktive TeilnehmerInnen und EntscheidungsträgerInnen miteinzuschließen. Die nicht-hierarchische Aufstellung des Projektteams, sowie das Einräumen unterschiedlicher Kommunikationskanäle sind weitere Zeichen partizipatorischer Methoden im Projekt.

Ausblick und weitere Vorgehensweise

Die Vorbereitungen für den Lehrgang sind abgeschlossen, verschiedene Aktivitäten auf Projektebene sind ebenfalls erledigt bzw stehen vor der Fertigstellung:

- ▶ Gestaltung einer eigenen Website durch die Kooperationspartner menonthemoon, die dann unter www.nachbarinnen.at erreichbar sein wird
- ▶ Ideen für den Zugang zu Familien entwickeln (Kennenlerngespräch, Orte, Netzwerke,...) bzw erste Kontakte herstellen
- ▶ Erstellen von Informationsmaterial sowohl für die NACHBARINNEN für ihre Arbeit, als auch für die Familien (einerseits über das Projekt/ den Verein, als auch über spezifische Themen und Anlaufstellen in ihrer Umgebung)
- ▶ Ein Treffpunkt für die Lehrgangsteilnehmerinnen/ NACHBARINNEN und später auch die betreuten Familien ist zu finden. Naheliegend sind die Beratungszentren („Bassena“ am Schöpfwerk, sowie das Jugend- und Stadtteilzentrum „Pyramidops“, wo der Lehrgang stattfindet).
- ▶ Durch Reflexionsrunden für Projektteam und NACHBARINNEN wird die Möglichkeit geschaffen, sich regelmäßig auszutauschen. Die Reflexionsrunden dienen außerdem dem Monitoring des Projekts um aus Erfahrungen zu lernen und „Kurskorrekturen“ im Projektplan zu ermöglichen.
- ▶ Dokumentation und Sammlung von Unterlagen für die weitere Berichterstattung

Es wird empfohlen, dass es nach dem Lehrgang eine Follow-Up Evaluierung der Wirkung der Ausbildung für die migrantischen Frauen/ des weiteren Weges der Frauen die keine Anstellung beim Verein bekommen konnten, geben wird. Die Vorbereitungen dazu (Fragestellung, Erhebungsmethode usw) sind hierzu zu klären.

Arbeits- und Zeitplan

...für die Erstellung des ersten Zwischenberichts

Was ist zu tun	wer	wann
Feedback zum Evaluationskonzept	Renate, Christine	21. 12. 2012
Sichtung der Materialien	Birgit und Clara	2. 01. 2013
Bitte um zusätzliche Unterlagen	Birgit und Clara an Renate, Christine und Lisa	laufend
Verfassen des Berichts	Birgit und Clara	bis 31. 01. 2013
Feedback zur Erstversion des Zwischenberichts	Christine, Renate ua	bis 04. 02. 2013
Fertigstellung des Berichts	Birgit und Clara	im Februar 2013

Ausblick auf den zweiten Zwischenbericht „Ausbildungsphase“

Der zweite Zwischenbericht wird an diesen Bericht anschließen und weitere Entwicklungen auf der Projektebene darstellen. Ein Schwerpunkt des nächsten Berichts wird sein, den Lehrgang sowie die Teilnehmerinnen detaillierter darzustellen und zu analysieren. Die Fertigstellung des zweiten Zwischenberichts ist mit Juli 2013 vorgesehen.

Kontaktpersonen bezüglich der Evaluation sind:

Mag Birgit Fischer: bf@agnesstreissler.at

Clara Krainhöfner: ck@agnesstreissler.at

Übersicht über verwendete Dokumente:

- ▶ Vereinsstatut
- ▶ Förderantrag BMASK
- ▶ Finanzierungsbestätigung des AMS
- ▶ Lebensläufe der Bewerberinnen für den Lehrgang
- ▶ Leitfaden Anforderungsprofil NACHBARINNEN
- ▶ Mitschriften Bewerbungsgespräche
- ▶ Curriculum
- ▶ Arbeitsplatzbeschreibung NACHBARINNEN
- ▶ Finanzplan und Spendenaufstellung
- ▶ Flyer
- ▶ respekt.net

Sekundärquellen:

Cornwall, Andrea (Hg, 2011): The Participation Reader. London/New York: Zed.

Statistik Austria

Homepage des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz: www.bmask.gv.at